

Anstötz folgt auf Fritz-Etterer

ÜWG SCHNAITSEE hat neuen Vorsitzenden – Diskussion um Kommunalfragen

VON JOSEF UNTERFORSTHUBER

Schnaitsee – Die Überparteiliche Wählergemeinschaft Schnaitsee-Waldhausen-Kirchstätt hat bei der Hauptversammlung im Gasthof „Zur Post“ Marco Anstötz zum neuen Vorsitzenden gewählt.

Der bisherige Vorsitzende Andreas Fritz-Etterer stellte sein Amt zur Verfügung, da er außerhalb des Schnaitseer Gemeindebereichs ein Haus baut und daher ab 2019 in der Gemeinde Babensham wohnt. „Ich wollte früh genug zurücktreten, damit mein Nachfolger genügend Zeit vor der Kommunalwahl 2020 hat“, erklärte er. Anstötz wohnt seit fünf Jahren mit seiner Frau Anke in Schnaitsee. Der Diplom-Kaufmann arbeitet als Fachbereichsleiter Personalcontrolling bei den Schön-Kliniken.

In seinem Rückblick erinnerte Fritz-Etterer an das gelungene Sommerfest und an die Betriebsbesichtigung auf dem Bioschweinehof von Dr. Schwingenstein. Kassier



Der bisherige Vorsitzende Andreas Fritz-Etterer (rechts) und der neu gewählte Vorsitzende Marco Anstötz.

FOTO UNTERFORSTHUBER

Franz Graßl bestätigte, dass die ÜWG derzeit knapp 2000 Euro auf dem Konto hat. Auf Vorschlag des Revisors Ludwig Löw wurde die Vorstandschaft einstimmig entlastet.

Thomas Kamm, Bürgermeister in Siegsdorf, der

schon die Neuwahl geleitet hatte, gab ein Kurzreferat über die Arbeit im Kreistag. Eine lange Diskussion zog sein Vortrag zu den Kliniken Südostbayern nach sich. Unterstützt wurde Kamm durch seine Kreistagskollegen Vitus Pichler und zwei-

ten Bürgermeister Franz Rieperdinger.

Der letzte Punkt war die Asylsituation. Hierzu hatte Kamm sehr positive Nachrichten aus seiner Gemeinde mit dabei.

Nach fast zwei Stunden folgte der Schwenk auf die

Schnaitseer Kommunalpolitik. Hier wurde nachgefragt, warum nicht mehr Punkte aus den nicht öffentlichen Sitzungen veröffentlicht werden. Dazu wurde von Stefan Reinthaler auch gefordert, dass die Beschlüsse in den Gemeindenachrichten detailliert bekannt gegeben werden. „Wie kann es sein, dass ein großes neues Baugebiet nach nur fünf Minuten Diskussion im Rat beschlossen wird. Hier muss im Vorfeld schon mehr besprochen worden sein, das auch die Bürger wissen wollen“, so Günter Verbega. Auch der letzte Beschluss zum neuen Feuerwehrhaus in Waldhausen, bei dem ausgerechnet die Waldhäuser Ratsmitglieder gegen den Bau stimmten, wurde hinterfragt. Ein stark kritischer Punkt war dabei die Lage im Bauhof.

„Nichts bewegt hat sich in Bezug auf meine Anfrage zu den von mir eingereichten Unterlagen zur Anstellung eines ‚Buftis‘ für die Schule und auch für den Sportverein“, sagte Verbega. Hierzu

konstatierten die anwesenden Ratsmitglieder, davon noch nichts gehört zu haben. Als weitere Punkte wurde der Fußgängerüberweg beim geplanten Senioren-Wohnheim, der Schildbürgerstreich des Straßenbauamtes in der Kraiburger Straße mit der 70-km/h-Begrenzung und der Stillstand bei der Ortserneuerung in Waldhausen angesprochen. Hierzu sagte Arbeitskreismitglied Helmut Hintermaier resignierend: „Ich hab das Gefühl, die Arbeitskreise verlieren die Lust zur Mitarbeit.“ Dazu wurde auch die bisher nicht erfolgte Bachräumung in Waldhausen angemahnt. Überhängende Äste und Sträucher gemeindeweit sind ein großer Ärger. Hier wurde gefordert, gegen die untätigen Anlieger „konsequent vorzugehen“. Martin Meisl fragte nach dem Radweg, dessen Realisierung für dieses Jahr bei der Bürgerversammlung versprochen worden war. Dazu Rieperdinger: „Der Radweg werd’ baut, aber nimmer heier.“